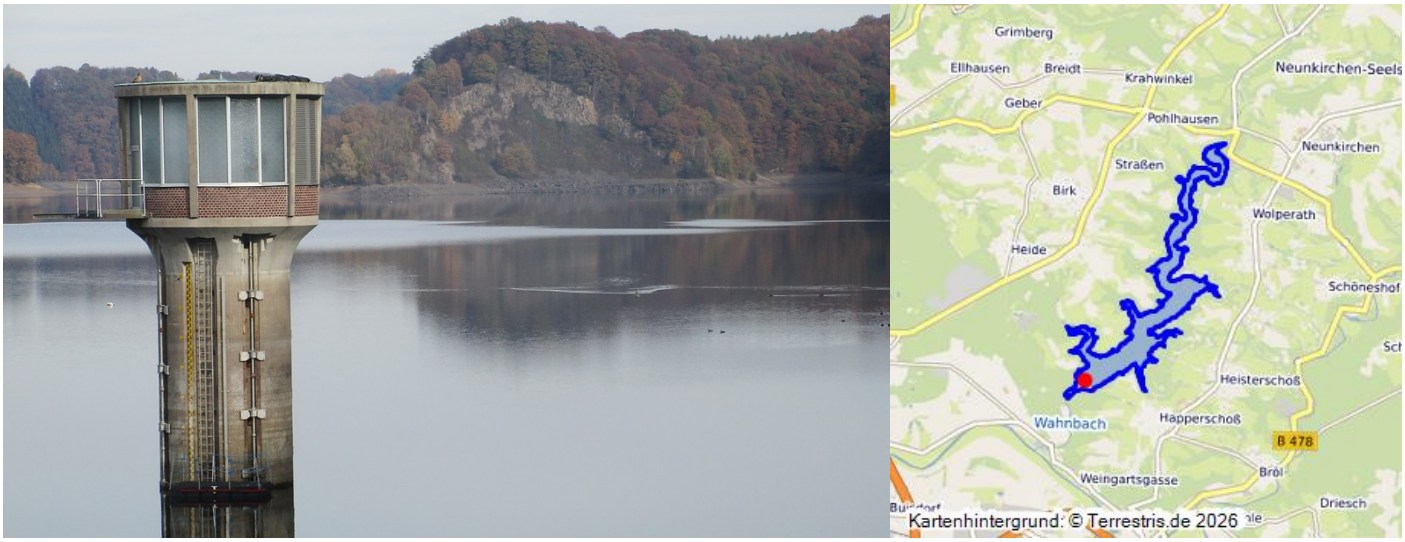
Wahnbachtalsperre

Schlagwörter: Talsperre, Stausee, Staumauer, Ortswüstung, Brücke (Bauwerk)
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege
Gemeinde(n): Hennef (Sieg), Neunkirchen-Seelscheid, Siegburg
Kreis(e): Rhein-Sieg-Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Der Wasserentnahme- und Pegelturm im Stausee der Wahnbachtalsperre (2016).

Die Errichtung der Talsperre in den Jahren 1954 bis 1958 geht auf den 1953 zu diesem Zweck gegründeten Wahnbachtalsperrenverband zurück. Der vorwiegend durch den Wahnbach gespeiste Stausee dient heute der Trinkwasserversorgung von mehr als 780.000 Einwohnern und unterliegt daher auch besonderen Schutzmaßnahmen. Auch wenn der Umgebungsbereich der Talsperre heute auch der regionalen Naherholung dient, sind die angrenzenden Waldflächen daher nicht durch Wanderwege erschlossen.
Durch die Anlage der Talsperre verschwanden die durch das frühere Bachtal führende Wahnbachtalstraße sowie mehrere kleine Siedlungen; diese sind vereinzelt noch über historische Karten rekonstruierbar.

Der Wahnbach
Aufgaben, Baugeschichte und technische Daten
Sanierung 2008
Das überstaute Gebiet auf historischen Karten
Hinweis
Internet, Literatur

Der Wahnbach

Der die Talsperre speisende 29,4 Kilometer lange Wahnbach entspringt bei Obermiebach (Gemeinde Much) als Miebach und mündet unterhalb der Talsperre – etwa einen Kilometer südwestlich des Klosters Seligenthal – als rechter Zufluss in die Sieg. Sein längster Zufluss ist der bei Much-Wohlfahrt entspringende 7,3 Kilometer lange Wendbach, der etwa 800 Meter vor der Talsperre in den Wahnbach mündet.

Aufgaben, Baugeschichte und technische Daten

Der Wahnbachtalsperrenverband (WTV) wurde am 12. Juni 1953 als Zweckverband gegründet, dessen Aufgabe vornehmlich die Trinkwasserversorgung der damaligen Landkreise Bonn und Siegkreis und der Städte Bonn und Siegburg war. Die Kapazität ist so bemessen, dass dem Einzugsgebiet auch bei zwei aufeinander folgenden extrem trockenen Jahren stets genügend Trinkwasser zur Verfügung steht. Am WTV beteiligt war aber auch das in Siegburg ansässige Chemiefaser- und Zellwolle-Unternehmen Phrix mit seinem enormen Bedarf an Brauchwasser.

Ein zum 12. November 1955 verliehenes Wasserrecht erlaubt eine jährliche Entnahme von 28,1 Millionen Kubikmetern Wasser des Gesamt-Speicherinhalts von 41,3 Millionen Kubikmetern.
Ein weiteres Ziel war es, Energie zu erzeugen. Die enorme Wasserkraft des aufgestauten „Vordrucks“ wird dabei im Rahmen der internen Energieeinsparung zur Umwandlung in Pumpenergie genutzt.
Nicht zuletzt soll die Talsperre aber auch dem unteren Wahnbachtal und der Sieg einerseits bei zu niedrigem Wasserstand Zuschusswasser zuführen können sowie andererseits durch ein ständig freizuhaltendes Speichervolumen Hochwasserschutz gewährleisten. Dazu wurde eine zwischen November und März vorzuhaltende Speicherreserve von 2 Millionen Kubikmetern festgelegt, um bei Bedarf das meist in diesen Monaten auftretende Hochwasser aufnehmen zu können.

Am 28. April 1958 wurde die Wahnbachtalsperre vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen Fritz Steinhoff (1897-1969, Ministerpräsident 1956-1958) in Betrieb genommen. Eine große steinerne Tafel am westlichen Randbereich der Staumauer listet heute noch die am Bau beteiligten Personen und Institutionen auf (vgl. Abbildung in der Mediengalerie):
„Der Wahnbachtalsperrenverband errichtete sein Unternehmen in den Jahren 1954-1958 unter seinem Vorsteher Dr.-Ing. Franz Kaiser und seinem Geschäftsführer Reg.-Baurat a.D. Siegfried Schilder mit Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen durch seine Mitglieder Siegkreis, Landkreis Bonn, Stadt Bonn, Stadt Siegburg, PHRIX-Werke Aktiengesellschaft.“

Das Bauwerk besteht unter anderem aus einem Grundablassstollen, Entnahmeturm, Herdmauer-Kontrollstollen und dem eigentlichen Sperrbauwerk, der Staumauer. Deren Krone ist 379 Meter lang und 7,55 Meter breit, die Höhe beträgt 126,1 Meter. Der Staudamm als eigentliches Absperrbauwerk ist 52,5 Meter hoch.
Der etwa 5,8 Kilometer lange Stausee umfasst eine Wasseroberfläche von rund 200 Hektar (alle Angaben nach wahnbach.de und de.wikipedia.org, Wahnbachtalsperre; dort ausführlichere Daten zum Bauwerk und zum See).

Sanierung 2008

In einem Informationsbereich im nördlichen Bereich der Staumauer – erreichbar über die heutige Talsperrenstraße – wird der Wasserbau und seine Technik über zahlreiche Informationstafeln erläutert. Thematisiert wird hier auch die nach 50 Jahren Betrieb notwendig gewordene umfassende bauliche Sanierung des Stauwerks 2008.

Von Mai bis November 2008 wurde der Wasserspiegel auf einen Tiefststand von ca. 100 Meter über NN abgesenkt. Dabei wurden Teile der einst überstauten Höfe, Mühlen, Steinbrüche, Straßen und Wege zeitweise wieder sichtbar:
„Im Jahr 2008 musste die Asphaltversiegelung des Hauptdammes oberhalb von etwa 20 Metern über der Talsohle erneuert werden. Zu diesem Zweck wurde der Wasserspiegel des Hauptstauraumes um ca. 25 m abgesenkt, wodurch weite Teile des sonst überfluteten Wahnbachtales trockenfielen.“ (de.wikipedia.org, Wahnbachtalsperre)
„Neben der Sanierung der Asphaltbetondichtung wurden am Entnahmeturm innerhalb vom Stausee die vier Absperrschieber ausgebaut und gegen entsprechende Verschlussarmaturen nach dem heutigen technischen Standard für Anlagen der Energie- und Steuerungstechnik aus Edelstahl ausgetauscht.“ (Informationstafel vor Ort)
Aufgrund geringer Niederschläge wurde der übliche Wasserstand erst im Sommer 2009 wieder erreicht, so dass wieder regulär Wasser aus dem Stausee entnommen werden konnte.

Das überstaute Gebiet auf historischen Karten

Zum Bau der Wahnbachtalsperre wurden ab 1954 zahlreiche Gebäude im Bereich des heutigen Stausees abgerissen und deren Bewohner umgesiedelt. Durch die Flutung verschwand dann auch die historische Wahnbachtalstraße entlang des damaligen Verlaufs des Wahnbachs. Bei Niedrigwasser sind aber auch heute noch einige sonst überflutete Brücken im Stausee zu erkennen, darunter die zwischen den Neunkirchen-Seelscheider Ortsteilen Renzert und Wahn liegende Derenbachbrücke der früheren Wahnbachtalstraße.

Teile der untergegangenen Siedlung und Bebauung im weiträumig gefluteten früheren Bachtal lassen sich noch über historische Karten rekonstruieren, so etwa über die hier verfügbaren Karten der

- *Topographischen Aufnahme der Rheinlande* (Tranchot / von Müffling 1801-1828, **a**),
- *Preußischen Uraufnahme* (erarbeitet zwischen 1836 und 1850, **b**) und die
- *Preußischen Neuaufnahme* (erarbeitet 1891-1912, **c**):

Die Gebäude einer „Luttersmühle“ bzw. „Lüttersmühle“ (vgl. **a, b, c**) westlich von Wolperath, bei der einst auch ein Gasthaus

„Wahntaler Schweiz“ lag und das landwirtschaftliche Anwesen „Hillenbach“ (vgl. **c**).
Nordwestlich von Pinn (Ortsteil von Neunkirchen-Seelscheid) zeigen die Karten eine „Hoffnungsthaler M.“ („Mühle“, vgl. **b**) bzw. später eine „Ehem. Hoffnungsthaler Hütte“ (vgl. **c**). Zuletzt stand hier der Petershof.
Eine Gaststätte „Herkenrather Mühle“ (vgl. **b, c**) lag am heutigen Einlauf des Wahnbaches bei der heutigen Vorsperre. Diese Gebäude wurden noch einige Jahre als Versuchsanlage durch den WTV genutzt.

Hinweis
Das Objekt „Wahnbachtalsperre“ ist wertgebendes Merkmal des historischen Kulturlandschaftsbereichs Wahnbachtal (Regionalplan Köln 460).

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2016)

Internet
www.wahnbach.de: Wahnbachtalsperrenverband (abgerufen 14.11.2016)
de.wikipedia.org: Wahnbachtalsperre (abgerufen 10.11.2016)
de.wikipedia.org: Wahnbach (abgerufen 10.11.2016)

Literatur

Paul, Johann (2006): Kraftwerkspläne an der Sieg nach dem Ersten Weltkrieg. In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises 2006, S. 148-156. Siegburg.

Plitzko, Bernhard (2016): Herkenrather Mühle und Lüttersmühle. Zwei Anwesen, die dem Bau der Wahnbachtalsperre „zum Opfer fielen“. In: Heimatblätter Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid e.V. 31, S. 105-122. Neunkirchen-Seelscheid.

Wahnbachtalsperre

Schlagwörter: Talsperre, Stausee, Staumauer, Ortswüstung, Brücke (Bauwerk)
Straße / Hausnummer: Seligenthaler Straße 120 a
Ort: 53721 Siegburg
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:25.000 (kleiner als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: keine Angabe
Historischer Zeitraum: Beginn 1954 bis 1958
Koordinate WGS84: 50° 48 18,48 N: 7° 17 2,07 O / 50,80513°N: 7,28391°O
Koordinate UTM: 32.379.082,47 m: 5.629.558,87 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.590.546,36 m: 5.630.754,73 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Wahnbachtalsperre“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-116682-20150227-246 (Abgerufen: 10. November 2026)

Copyright © **LVR**